

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE



Wenn man wirklich mit allen absurden Möglichkeiten rechnen wollte, müßte man so ziemlich alles verbieten, am Ende das Leben überhaupt. b.

Skifahrer der Zukunft

Früher war es doch so: man freute sich auf Aufstieg, geruhsame Gipfelpause und Abfahrt. Heute sind diese drei Phasen in eine einzige, sie heißt nur noch «Fahrt», zusammengeschrumpft. Man fährt den Berg hinauf und herunter, und je nachdem ob man Glück hat, ist am Skilift gerade ein Bügel frei. Dies Perpetuum läßt sich beliebig verlängern ... Der Hirsch des Tages ist dann derjenige, der die meisten Abfahrten «hineinbrachte». Die Gesichter in den langen Wartekolonnen, an Bähnli, Skilift etc. sind auch dementsprechend. Von Freude an der Natur keine Spur – Sonntag und Ferien werden unter der Devise verbraucht: es wird gemanagt. Wie mag sich wohl der Skisport in weiteren zwanzig Jahren «verbessern»?

Nun vielleicht ist es dann so, daß der Pistenhirsch auch die ärgerliche Wartezeit am Bähnli und was es deren Transportmittel noch mehr gibt, nicht mehr in der Unbill der Natur verbringen muß. Besagter Hirsch wird zu Hause am Fernsehschirm Breitformat sitzen – bequem gelagert selbstverständlich – mit einem angenehmen Drink in Reichweite. Er wird statt seines kostbaren Selbst ein armes Aefferchen, z. B. die Sorte, die bei den neuesten Raketenversuchen sich als außergewöhnlich widerstandsfähig erwiesen, auf die Piste hetzen. Besagtes Tierchen, wird wohl auf Skis, die mit Atomtrieb versehen sind, die Abfahrten «machen». Dem homo sapiens der Zukunft wird als einziger Kitzel noch die Wette bleiben: Wer gewinnt? Aber eine Spannung muß doch noch dabei sein, sonst ist es ja kein Sport mehr, nicht? JSch

Kleinigkeiten

Ein Spekulant hatte in der englischen Grafenschaft Surrey ein großes Stück Terrain – Wiesen und Bäume – gekauft, um es als Bauland wiederzuverkaufen. Aber die Gemeinde machte ihm einen Strich durch die Rechnung, indem sie ein striktes Bauverbot erließ. Der Mann wurde zuerst richtig krank vor Entrüstung. Aber dann kam er auf die Idee, das Land parzellenweise auszuschieben: «Städter! Kauft Land für eure Kinder! Land, das nie überbaut werden darf, und auf dem sie zelten, spielen, Feuer machen, Häuschen bauen und baden können wie es ihnen paßt, ohne daß jemand sie anzeigen oder ihnen dreinreden darf. Ein wahres Indianerparadies!»

In kürzester Zeit war bereits die Hälfte des

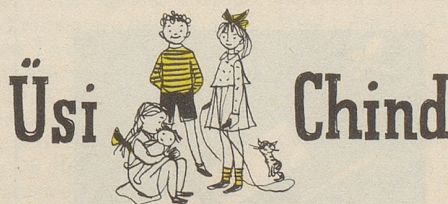
Terrains verkauft und bald wird das Ganze im Besitz der Kleinen sein. Der Mann verdient zwar auf diese Weise weit weniger als er an Bauterrain verdient hätte, aber es schaut immerhin noch etwas heraus dabei. Eigentlich eine glückliche Fehlspekulation!



Daß Nylon und alle verwandten Kunstfaserstoffe eine der großen Annehmlichkeiten unserer Zeit sind, wird wohl fast niemand mehr bestreiten. Die junge Männergeneration, die auf tadellose Wäsche meist mehr Wert legt als unsere Vorfahren, trägt die Hemden, die schnell gewaschen sind und nicht gebügelt zu werden brauchen, mit Begeisterung. Und dem «Manne, der ständig auf Reisen ist», sind sie völlig unentbehrlich geworden. Aber sie haben einen Haken: sie müssen tropfnaß aufgehängt werden. Zuhause hat man die Lösung gefunden, indem man über der Badewanne die bequemen, aufklappbaren Bügel anbringt, an dem mehrere Stücke Platz haben. Aber bei uns tun die Hotels immer noch, als gäbe es das alles nicht. Dabei ließen sich doch sicher ähnliche Dinge auch über den Lavabos anbringen, die man ja auch in Zukunft etwas größer konstruieren könnte. Das wäre auch uns für unsere Sommerkleider und Blusen sehr willkommen.



Nach dem Prozeß Jaccoud: Seine Verurteilung erfüllt uns alle mit Unbehagen. Wäre er freigesprochen worden, wäre uns wohl ebenso unbehaglich zumute.



Wir sitzen beim Mittagstisch und unsere drei Buben diskutieren eifrig über die neuesten Tauchversuche von Piccard. Mehr als 11 000 Meter sei er in die Tiefe getaucht, und der Vater erläutert, was für einem ungeheuren Druck die Taucherkugel ausgesetzt ist. Die Buben sind überzeugt, daß es einen großen Mut braucht zu diesen Experimenten, trotz aller Berechnungen könnte das Material eben doch einmal eine Schwäche zeigen. Darauf der Jüngste: «Dänn hätt er aber wiit in Himmel uel!» EB

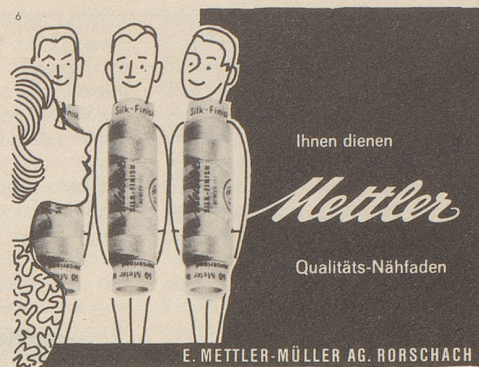


Mutter probiert im Beisein ihres Gatten und zwei Kindern ihren soeben gekauften Hut, wobei die Kinder unbändig lachen. Der Vater darob erbost zu dem siebenjährigen Mädchen: «Wotscht du ächt höre lache, Chliini, du wirscht ja nie so schön wie di Muetter gsii ischt!» Darauf die Kleine zerknirscht: «Ja weiß scho, d Lüüt säged allewil ich gliichi dir!» MK



Barbara, unsere Erstklässlerin, erzählt begeistert von einem Film über den Gletscherpiloten Hermann Geiger, den sie in der Schule gesehen haben. «Sag einmal, Mueti», fragt sie am Schluß, «warum muß man eigentlich USA (SOS) rufen, wenn man in Not ist?» MSch

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Ein Buchgeschenk?

Dann eines der beliebten Humorbücher des Nebelspalter-Verlages Rorschach



Darf man Kopfschmerzen leichtnehmen?

NEIN! Immer wieder auftretende starke Kopfschmerzen sollten sogar vom Arzt behandelt werden, weil sie auf eine tiefergehende Störung hindeuten.

Bei **Kopfschmerzen** und **Migräne**, wie sie gelegentlich bei Wetterwechsel (Föhn, Kaltluftfronten) oder auf Reisen, bei Erkältungskrankheiten oder zufolge Alkohol- und Tabakmißbrauchs auftreten, darf man jedoch zu einem guten Arzneimittel greifen.

Ihr Apotheker empfiehlt Ihnen in solchen Fällen **Mélabon**, weil es gut verträglich und angenehm einzunehmen ist und die Kopfschmerzen rasch und zuverlässig beseitigt.

Auch neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzzustände – die oft sehr hartnäckig sind – können mit Mélabon wirksam bekämpft werden.

Verwenden Sie Mélabon auch bei starken Schmerzen sparsam: In den meisten Fällen genügt eine einzige Kapsel! Besorgen Sie sich eine Packung in der Apotheke, aber verlangen Sie ausdrücklich

Mélabon